

Mohammed und die Gaskammern

Die Karikaturenkampagne richtete sich zunächst gegen eine Zeitung, dann gegen Dänemark und visierte am Ende ganz Europa an, dem man vorwarf, ungleiches Maß anzulegen. Warum darf man in Europa über Mohammed spaßen, aber nicht über den Völkermord an den Juden, fragen lauthals die Islamisten und loben einen Karikaturenwettbewerb über Auschwitz aus: Entweder ist alles im Namen der Meinungsfreiheit gestattet, oder beides wird zensuriert. Nicht wenige Verteidiger des Rechts auf Karikaturen fühlen sich in der Falle.

Wenden sie im Namen der Meinungsfreiheit Zeichnungen über die Gaskammern publizieren? Kann man die Negation von Auschwitz auf dieselbe Ebene stellen wie die Ironisierung Mohammeds? Hier stehen sich zwei Philosophien unversöhnlich gegenüber. Die eine sagt ja, denn es handelt sich um zwei gleichwertige „Glaubensüberzeugungen“, die hier herabgesetzt werden. Die Überzeugung, daß der Genozid stattgefunden hat und daß Mohammed die Offenbarung erhielt, stehen auf einer Stufe. Der andere sagt nein, denn die Realität der Todeslager läßt sich durch eine Untersuchung belegen, nicht so die Heiligkeit des Propheten, die von der Überzeugung des Gläubigen abhängt. Diese Unterscheidung zwischen Tatsachen und Glauben bildet das Fundament des westlichen Denkens. Schon Aristoteles trennt einerseits den indikativen Diskurs, der diskutiert, um zu einer Behauptung oder Verneinung zu gelangen, und andererseits die Gebete. Diese lassen eine Diskussion nicht zu, denn sie flehen, verheißten, schwören, bestimmen. Sie sind kein informativer, sondern ein performativer Akt. Wenn der fanatische Islamist behauptet, daß die Europäer die „Religion der Shoah“ praktizieren, so wie er die Religion

des Propheten, dann hebt er die Unterscheidung zwischen den Fakten und dem Glauben auf. Für ihn gibt es nur Glauben, und also zieht Europa die eine Seite der anderen vor.

Der zivilisierte Diskurs analysiert und umschreibt ohne Unterscheidung von Rasse und Glauben wissenschaftliche und historische Tatsachen, die nicht auf Glauben, sondern auf Wissen beruhen. Unser Planet ist nicht einem Kampf der Kulturen oder Zivilisi-



„Es geht hier um die Grundlage jeglicher Moral.“

sationen ausgeliefert, sondern er ist das Schlachtfeld eines entscheidenden Kampfes zwischen zwei Denkweisen. Auf der einen Seite jene, für die es keine Fakten gibt, sondern nur Interpretationen, die bloße Glaubensakte sind. Sie tendieren entweder zum Fanatismus („Ich bin die Wahrheit“) oder zum Nihilismus („Nichts ist wahr, nichts ist falsch“). Auf der anderen Seite jene, für die eine freie Diskussion mit dem Ziel der Trennung des Wahren vom Falschen einen Sinn hat. Totalitäres Denken errägt keinen Widerspruch. Es ist dogmatisch und gestikuliert mit einem Buch. Es ist obskurantistisch und verschmilzt Religion und Politik. Antifötales Denken hingegen hält Fakten für Fakten und erkennt selbst die scheußlichsten Fakten als solche an. Die Enthüllungen über den Gulag haben die Kritik und Zurückweisung des realen Sozialismus ermöglicht.

Die Aufarbeitung der Nazi-Verbrechen und die Öffnung der Vernichtungslager haben Europa nach 1945 zur Demokratie bekehrt. Die Leugnung von Geschichte mit ihren grausamen Wahrheiten führt zur Rückkehr der Grausamkeit.

Es gibt kein gemeinsames Maß zwischen der Leugnung bewiesener Tatsachen und der verbalen oder zeichnerischen Kritik all der Religionen, die jeder Europäer glauben oder verspotten darf. Seit Jahrhunderten mußten Jupiter und Christus, Jahwe und Allah eine Menge Spott wegstecken. Das hindert den wahren Gläubigen jeder Konfession nicht daran, zu glauben, und diejenigen, die nicht so an das gleiche glauben, leben zu lassen. Dies ist der Preis des religiösen Friedens. Das Lachen über Gaskammern, vergewaltigte Frauen und aufgeschlitzte Babys, der Respekt vor Enthauptungsvideos und menschlichen Bomben weisen dagegen in eine unerträgliche Zukunft. Es ist Zeit, daß die Demokratien ihren Geist und die Rechtsstaaten ihre Prinzipien wiederfinden. Es geht nicht nur um die Freiheit der Presse, sondern um die Freiheit, eine Tatsache eine Tatsache und eine Gaskammer ein Grauen zu nennen, unabhängig von unserem Glauben. Es geht um die Grundlage aller Moral: Der Respekt vor dem Individuum beginnt mit der universalen Anerkennung und der gemeinsamen Zurückweisung der schlimmsten Unmenschlichkeit.

Übersetzung: Thierry Chervel

Von dem französischen Philosophen André Glucksmann erschien zuletzt auf deutsch „Haß“ (Nagel & Kimche) Nachdruck aus „Le Monde“